

## Emanuel Schaffer – eine israelisch-deutsche Fußball-Freundschaft wird zum Politikum

Der Sporthistoriker Lorenz Peiffer und der Historiker Moshe Zimmermann haben mit ihrer Biographie „Emanuel Schaffer. Zwischen Fußball und Geschichtspolitik – eine jüdische Trainerkarriere“ ein beeindruckendes Portrait verfasst. Emanuel Schaffer wurde 1968 zum Trainer der israelischen Fußballnationalmannschaft ernannt, die er 1970 erstmalig in die Endrunde der Fußballweltmeisterschaft in Mexiko führte. Diese Lebensgeschichte berührt mit der Shoah, mit der Gründung des Staates Israel und mit dem deutsch-jüdischen Verhältnis zentrale Fragen der modernen Geschichte.

Als roter Faden zieht sich durch diese Biographie die Freundschaft zwischen Emanuel Schaffer und Hennes Weisweiler, dem damaligen Fußballtrainer des 1. FC Köln (Spitzenreiter der Bundesliga).

Die Fußballtrainer Emanuel Schaffer und Hennes Weisweiler sind zwar beide in ihrer Jugend in Nordrhein-Westfalen aufgewachsen. Es wäre naheliegend gewesen, dass sie sich im Zusammenhang ihrer aktiven Fußballzeit begegnet wären. Das Naziregime und die damit verbundene Judenverfolgung waren ausschlaggebend für die drastischen Unterschiede der Lebenswege dieser beiden Fußballprofis.

Schon in seinen ersten 10 Lebensjahren in Recklinghausen entdeckte Emanuel Schaffer seine Leidenschaft für das Fußballspielen: „Emanuel Schaffer war ein Fußballverrückter. Wir waren damals nicht die Frömmsten und haben lieber Fußball gespielt, als zum Religionsunterricht zu gehen,...“ erinnerte sich einer seiner früheren Spielkameraden, Rolf Abrahamsohn, mit dem er den Religionsunterricht besuchte. 1933 nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten versuchte sein Vater Moses Schaffer die Familie durch mehrere Umzüge bis nach Polen vor den anstehenden Repressalien zu schützen. Dort konnte Emanuel Schaffer als 16-Jähriger Mitglied der Fußballmannschaft des jüdischen Klubs in Drohobycz werden. Nachdem die deutsche Wehrmacht 1941 auch Ostpolen besetzte, wurde die Familie Schaffer in das Ghetto Stanislawow deportiert. Es ist davon auszugehen, dass Schaffers Eltern und Geschwister 1943 wie die allermeisten 40.000 in Ostpolen lebenden Juden durch Massenerschießungen von den Nazis ermordet wurden.

Emanuel Schaffer überlebte den Naziterror nur durch die umgehende Flucht beim ersten Bekanntwerden des Einmarsches der deutschen Wehrmacht, die zuerst über 2000 km nach Baku in Aserbeidschan und zwei Jahre später nach Kasachstan (weitere 2000 km) führte. In diesen Jahren hatte er die Möglichkeit, in unterschiedlichen Fußballmannschaften mit zu spielen, was u.a. zusätzliche, ja überlebenswichtige, Lebensmittel bedeutete.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Schaffer 1947 nach Schlesien umgesiedelt. Nahe Breslau konnte er zwar seine Fußballkarriere fortsetzen, allerdings wurde das jüdische Vereinswesen von der polnischen Regierung im stalinistischen Sinne verboten. Aus diesem Grund und wegen der anstehenden Einberufung zur polnischen Armee entschied Schaffer 1950, nach Israel auszuwandern. Auch hier musste er wieder mittellos beginnen und konnte mit 27 Jahren seine Fußballkarriere beim Erstligisten Hapoel Hafen Haifa, danach in einer nationalen Erstliga fortsetzen. Er musste allerdings seine Laufbahn als professioneller Fußballspieler 1956 aufgrund einer Verletzung beenden.

Erst mit seiner Tätigkeit als Trainer lernte er Hennes Weisweiler kennen. Schon 1954 begann Schaffer die Jugendmannschaft seines Vereins Hapoel Kfar Saba zu trainieren und entschied sich nach Beendigung seiner Spieler-Laufbahn zur Trainer-Ausbildung. Nach der eineinhalbjährigen Ausbildung zum Sportlehrer beim israelischen Sportverband Hapoel bewarb er sich zum Trainerlehrgang an der Sporthochschule Köln. Dies war keinesfalls selbstverständlich, zumal die Familie von Emanuel Schaffer von Nazi-Deutschen ermordet wurde und Israel und Deutschland bis dato keine diplomatischen Beziehungen aufgenommen hatten. Die Leitung dieses Trainer-Lehrgangs lag in den Händen des Dozenten Hennes Weisweiler, der bis 1964 den SC Viktoria Köln trainierte. Weisweiler führte danach den Regionalligisten Borussia Mönchengladbach in die Fußballbundesliga.

Der deutsche Fußball, vor allem die Trainingsmethode von Weisweiler, blieb Schaffers wichtigste Orientierungsgröße, auch nach seiner Rückkehr nach Israel. Er wurde erfolgreicher Trainer der israelischen Fußballmannschaft und besuchte Hennes Weisweiler oft in Deutsch-

land, um sich intensiv über neue Entwicklungen im Fußball auszutauschen. Schaffers Engagement für die Professionalisierung der Trainerausbildung in Israel führte 1957 zur Gründung des Wingate-Institutes. Die Einladung Weisweilers zu Trainerkursen führte zu dessen erstem Besuch in Israel. Der Besuch des erfolgreichen deutschen Fußballtrainers wurde mit großem Interesse von den israelischen Medien begleitet.

Der Kontakt zwischen Emanuel Schaffer und Hennes Weisweiler war schon freundschaftlich geprägt, als sich Deutschland erst 20 Jahre nach der Befreiung von der NS-Diktatur für die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel entschied. Nicht zuletzt waren die Freundschaftsspiele der Mannschaften dieser beiden Trainer eine Beschleunigung der Annäherung zwischen Israel und Deutschland.

Diese Ungleichzeitigkeit zeigte sich auch noch beim ersten offiziellen Besuch einer Mannschaft des DFB in Israel (1968/69) – zum Trainingslager: sowohl der israelische Fußballbund als auch das israelische Außenministerium schlossen ein Spiel zwischen den deutschen und israelischen Juniorenauswahlmannschaften aus. Trotzdem erreichte Schaffer die Durchführung zweier inoffizieller Spiele. Als Folge wurde die Einladung von 10 israelischen Fußballtrainern nach Deutschland durch den israelischen Fußballclub unterstützt.

Die aufsehenerregendsten Begegnungen von Schaffers und Weisweilers Fußballmannschaften, verbunden mit Begeisterung von der deutschen und auch israelischen Öffentlichkeit, ereigneten sich im Jahre 1970.

Für die Vorbereitung auf die Qualifikationsspiele der Fußballweltmeisterschaft in Mexiko wurde die israelische Nationalmannschaft vom DFB zum Trainingslager nach Hennef eingeladen. Natürlich war das Auftaktspiel zwischen den Mannschaften der Trainerfreunde Schaffer und Weisweiler ein wichtiger Höhepunkt. Mit den vielen weiteren Spieleinladungen und öffentlichkeitswirksamen Empfängen wurde die Reise von Schaffers Mannschaft geradezu zu einer politischen Mission: große mediale Aufmerksamkeit und positives Echo in der deutschen Öffentlichkeit.

Auch diese Begegnung rüttelte wieder am israelischen Widerstand, denn sowohl der israelische

Fußballbund als auch das israelische Außenministerium hatten damals jeden Anschein von „Normalität“ zu verhindern versucht. Der Eichmann Prozess in Jerusalem lag gerade neun Jahre zurück.

Zum Rückspiel wurde 1970 trotzdem ganz offiziell die erste deutsche Fußballmannschaft Borussia Mönchengladbach nach Israel eingeladen und hatte eine durchschlagende Wirkung. Vor 2000 Zuschauern spielte Borussia Mönchengladbach gegen die israelische Fußballnationalmannschaft – mit dem Spielergebnis 6:0 für Deutschland. Es herrschte Begeisterung im Publikum, Vorbehalte gegen die Deutschen waren ausgeräumt. Ein deutscher Botschafter kommentierte: „Also ich versteh‘ die Welt nicht mehr. Wir bemühen uns hier jahrelang in kleinen Schritten um Wiederherstellung des Vertrauens zu uns Deutschen, wohingegen Sie nur 45 Minuten brauchen, um einen Freudentaumel auszulösen.“ Es war ein großer, aber auch gewagter Schritt, der auf eindrückliche Weise zur Verständigung zwischen Israelis und Deutschen beitrug – ein Meilenstein für die deutsch-israelischen Beziehungen.

*Dr. Margaretha Hackermeier*

